

vollste Anerkennung finden. Nach dem Bericht des Kassiers weist auch die Geldgebarung einen für den Verein sehr zufriedenstellenden Stand auf.

Nach dem Bericht des Bibliothekars und nach Beantwortung einiger Anfragen schließt der Vorsitzende die Hauptversammlung mit der Bitte an die Mitglieder, dem Verein auch im neuen Vereinsjahr die Treue zu bewahren und durch Werbung neuer Mitglieder die Leistungsfähigkeit des Vereines zu erhöhen.

Bei der Wahl der Funktionäre für das laufende Vereinsjahr wurden gewählt.

Zum Obmann : Herr Alois Sterzl,
 „ Obm.-Stellv. : Herr Hans Gratsch,
 „ Kassier : Herr Otto Wittmer

und zehn Ausschußmitglieder.

— 0 0 0 —

Beobachtungen am Köder.

Von Max G e r n a t.

(Fortsetzung)

Vor dem Gebrauch werden die Apfelschnitten mit dem Köder überbraust und dann abends aufgehängt.

Der Strichköder wird am besten aus $\frac{2}{3}$ Teil Honig und $\frac{1}{3}$ Bier, welche Mischung man gut durchgären läßt hergestellt und vor dem Gebrauch wird etwas Rum oder Apfeläther dazu gemengt.

Billiger kommt ein Köder, welcher nur aus Tropfbier besteht, das man mit Zucker aufkochen läßt und dem man verdickten Syrup oder Marmelade beimengt.

Vor dem Gebrauch wird auch Rum oder Apfeläther dazugegeben.

Den Strichköder streicht man in circa 2 fingerbreiten Strichen auf Baumstämme, daher der Name streichen oder Strich, mit dem ich mich nun näher befassen und meine Beobachtungen hier niederlegen will.

Ich befasse mich nur mit dem Strichköder, will aber damit nicht gesagt haben, daß die Apfelschnüre nicht so gut zu verwen-

den wären, im Gegenteil, Apfelschnüre kann man überall verwenden, den Strickköder dagegen nur dort, wo Bäume oder andere geeignete Stellen vorhanden sind.

Ich habe mich speziell für den Strickköder entschieden, da derselbe leichter und weniger umständlich durchzuführen ist und außer im Gebirge, wo wenig oder gar keine Baumstämme vorhanden sind, überall bei uns angewendet werden kann.

Nun möchte ich zum Ködern übergehen und meine Beobachtungen dabei bekannt geben.

Zur Beobachtung habe ich mir 4 Fragen vorgelegt.

1. Wann soll man ködern?
2. Welche Witterung ist günstig?
3. Wie und wo soll man streichen?
4. Warum ist der Anflug so ungleich?

1. Wann soll man ködern?

Von Mitte März bis Mitte April und am besten vor Dunkelheit streichen. Von Mitte April bis Ende Juni ist die schlechteste Zeit zum Köderfang was ja naturgemäß ist, da blühende Blumen und Naturköder genügend vorhanden sind.

Vom Juli an bis Ende Oktober kann dann wieder mit großem Erfolg geködert werden.

2. Welche Witterung ist günstig?

Den besten Erfolg verspricht leicht windige Witterung, einerlei ob Mondenschein, klarer oder bedeckter Himmel ist. Kälte beeinträchtigt das Fangergebnis. Windstille ist zum ködern nicht günstig, außer bei lang anhaltender Trockenheit und vor einem Gewitter. Schlecht ist große Kühle (+ 8 Grad) und Nachmittagsregen, so daß abends Bäume und Sträucher noch naß sind.

3. Wie und wo soll man streichen?

Das richtet sich nach der Jahreszeit und Witterung, dann aber muß der Köderplatz seiner Lage und pflanzlichen Beschaffenheit nach, einen Anflug voraussetzen lassen. Im Frühjahr ist es besser in den Wald zu ködern als am Waldrand, im Sommer sind Waldränder, breite Waldwege, Straßen und Walddurchschläge zu bevorzugen.

Nun hat man das Hauptaugenmerk auf die Windrichtung zu legen. Der Köder muß immer so aufgetragen werden, daß der Wind darüberstreichen kann, also nie windgeschützt. Dies hat zwar den Nachteil, daß der Köder rasch vertrocknet und man muß, wenn man die ganze Nacht hindurch ködert, nachstreichen. Wenn man aber Erfolg haben will, muß der Wind über den Köder streichen, damit den Faltern der Ködergeruch zugetragen wird. Es wird ja schon

jeder Entomologe die Beobachtung gemacht haben, daß die Falter immer gegen den Wind und nie mit den Wind fliegen, sondern höchstens von den Wind getragen werden, um dann irgend wie möglich, gleich wieder gegen den Wind anzufliegen. Am besten kann man dies auf einer Heide, bei chrysotheme, edusa und anderen beobachten, insbesondere aber bei Lem. dumi, deren Männchen direkt schraubenförmig gegen den Wind anfliegen.

Es ist das ein ganz natürlicher Vorgang, da ja der Luftzug, der Wind, dem Männchen den Duft des Weibchens zuträgt und er das Weibchen dadurch leichter auffindet. Genau so verhält es sich beim ködern.

Ich hab= zuerst an windgeschützten Stellen gestrichen, und der Erfolg war fast Null. Dann habe ich nach 3 Gängen, auf dem selben Platz die andere windgelegene Seite der Bäume gestrichen und die Falter saßen massenhaft am Köder. Ich habe das 3mal, immer mit demselben Resultat versucht.

(Fortsetzung folgt.)

V E R E I N S M I T T E I L U N G E N

Lepitop. Sektion: Zusammenkunft jeden 2. Freitag im Monat.

Die Vereinsleitung bringt in Erinnerung, daß die Mitgliedsbeiträge für das Vereinsjahr 1929 fällig sind.

Ab Freitag den 12. April ist unser Vereinsabend wieder F r e i t a g statt Samstag.

Auf mehrfache Anfragen teilt die Schriftleitung mit, daß unsere Zeitung in 6 Nummern à 12 Seiten und 2 Farbtafeln stark im Jahre erscheint. Der Erscheinungstermin kann leider aus technischen Gründen nicht immer eingehalten werden.

Die Schriftleitung.

In Nr. 1, Jahrgang 4 unserer Zeitschrift sind die Seitenzahlen f a l s c h. Es soll richtig pp. 2, 3, und 4 statt 38, 39 u. 40 heißen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [4_2](#)

Autor(en)/Author(s): Gernat Max

Artikel/Article: [Beobachtungen am Köder. 6-8](#)